Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 9: **Stufen und Grenzen einer lebendigen Architektur = Les étapes et les limites d'une architecture vivante = Stages and limits of a living architecture**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

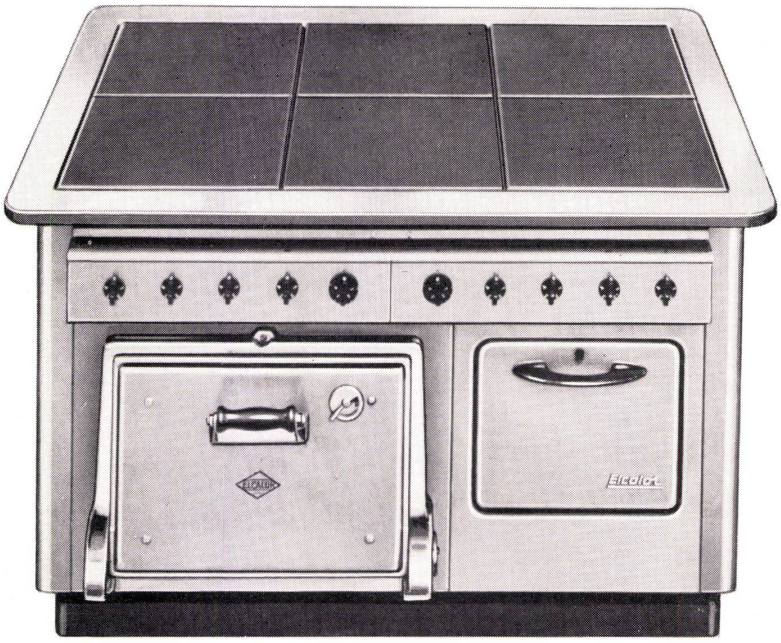
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leistungssteigerung in der Grossküche

ELCALOR
AARAU



Leistungssteigerung in der Grossküche...
...trotz Personalmangel. Eine Lösung dieses wichtigen Wirtschaftsfaktors ist die Rationalisierung des Betriebes. Dazu gehören in erster Linie leistungsfähige Anlagen. Wir helfen Ihnen, die vielfältigen Probleme, die sich bei der Neueinrichtung oder Modernisierung einer Grossküche stellen, wirtschaftlich und rationell zu lösen. Die Spezialabteilung unseres Beratungsdienstes steht Ihnen für die Neueinrichtung oder Modernisierung Ihrer Küche kostenlos zur Verfügung. Setzen Sie sich rechtzeitig mit unseren Fachleuten in Verbindung und profitieren Sie von ihrer langjährigen Erfahrung. Schreiben oder telefonieren Sie uns — wir werden Sie unverbindlich beraten.

Elcalor AG, Aarau Tel. 064/2 36 91

Moderne Gaststätten verlangen neuzeitliches Porzellan. Langenthal hat diesem Bedürfnis Rechnung getragen. «Ambassadeur», das neue Hotelporzellan, vereinigt Zweckmäßigkeit und Anmut in sich. Die formschönen Tassen, Teller und Kannen erfüllen alle Anforderungen des gepflegten Hotel- und Restaurationsbetriebes.

«Ambassadeur» zeichnet sich durch seine elegante und einfache Linie aus. Auf jeden modischen Einschlag wird konsequent verzichtet. Die leichten, aber stabilen Formen beweisen, daß sich auch weniger schweres Hotelgeschirr im Gebrauch bewährt.
Verkauf durch die Hotellieferanten.

SUISSE LANGENTHAL

PORZELLANFABRIK LANGENTHAL AG.
LANGENTHAL

Doppelten Spass...

Dr. M. Heuberger / Gestaltung H. Buholzer

bereitet Ihnen das Kochen und Backen wenn PROMETHEUS-BEL-DOOR-Backofen und -Kochplattenteil getrennt je auf der richtigen Gebrauchshöhe eingebaut sind. BEL-DOOR, der schönste und modernste Elektroherd mit Leuchtschaltern, beheizbarer Geräteschublade, schrägem Schaltpult, grossem Backofen mit aushängbarer Türe und Schauglas, Innenbeleuchtung, Thermostat, Infrarotgrill sowie Grillspiess mit Motor.

Prometheus

PROMETHEUS AG
Fabrik elektr. Heiz- und Kochapparate
Liestal, Telefon 061/84 44 71

stellungskreises und ein Ersetzen durch neue Begriffe. Daraus ergibt sich, daß der Kreis der Vorstellungen je nach Persönlichkeit mehr oder weniger erstarrt oder in Umbildung begriffen sein kann und seine Elemente austauschbar sind. Grundsätzlich läßt sich jedoch eine gewisse Trägheit in der Umbildung feststellen. Der Schritt aus dem Vertrauten in das zunächst Ungewohnte wird als Entscheidung möglichst vermieden.

Das Neue wird gegenüber dem gewohnten Alten als Eindringling angesehen:

«Das Große und das Kleine Haus haben einst ein schönes Ganzes gebildet (wobei das Kleine Haus – zu Recht – architektonisch an erster Stelle rangierte). Es ist meines Erachtens ausgeschlossen, daß einer der gezeigten «modernen» Entwürfe jemals ein harmonisches Bild mit dem Großen Haus ergeben könnte...»

Diese Scheu vor dem Zustand der Unsicherheit während einer solchen Neuordnung der Werte und Begriffe durch die Eingliederung eines zunächst abgelehnten Bauwerks wird bei einer Reihe von Einsendern auch in ihrer Einstellung zum Experiment-Begriff deutlich.

Zusammenfassung

Eine architektonische Situation kann als solche hingenommen werden, ohne daß es zu einer Auseinandersetzung kommt. Die Ausdruckskraft des Objekts ist zu gering, als daß es zu einer Erregung des Bewußtseins käme. Das kann in der mangelnden Bereitschaft des Menschen zur Auseinandersetzung liegen. Zum andern liegt der Grund dafür in der Zusammensetzung seines Vorstellungskreises: das Objekt ragt über das vom Betrachter als üblich und gewöhnlich, normal und vernünftig Angesehene nicht hinaus.

Eine vorhandene bauliche Situation kann aber auch als solche hingenommen werden, weil sie übermächtig ist, das heißt das Bewußtsein ist nicht in der Lage, sie als Ganzes zu erfassen oder – schon als Teil einer Auseinandersetzung – in der Vorstellung umzugruppieren.

Unter bestimmten Voraussetzungen kommt es dazu, daß die Aufmerksamkeit eines Menschen auf ein Bauwerk gelenkt wird. Dies kann einmal aus einem bestimmten Anlaß heraus geschehen; so wurden die Einsender in unserem Fall von der Redaktion ihrer Zeitung bewußt zur Auseinandersetzung aufgefordert.

Es kann aber auch sein, daß die Ausdruckskraft des Objekts auf den Betrachter so stark wirkt, daß er sich dadurch gezwungen sieht, bewußt eine Stellungsnahme zu vollziehen.

Es kommt zur Auseinandersetzung mit dem Objekt, die nun neben der echten kritischen Betrachtung auch einen subjektiven Weg gehen kann, der seine eigene Gesetzmäßigkeit und Folgerichtigkeit im Ablauf besitzt: Ziel dieser Auseinandersetzung ist die Interpretation des Objekts als Bewältigung des Neuen und seine Integration in den Vorstellungskreis.

Hans Bernhard Reichow

Die autogerechte Stadt[1)]

Chaotisches Erbe

... So haben wir heute viele Einzelelemente einer autogerechten Stadt, aber nirgends eine klare Synthese in einem umfassenden System. Deshalb wird mit allem Neu- und Umbau der Städte ihr Verkehrsübel bisher nicht grundsätzlich und auf weite Sicht behoben.

So chaotisch uns die modernen Stadtstraßennetze und Verkehrselemente anmuten, so unklar, unzulänglich und chaotisch sind zwangsläufig auch die für sie erdachten Verkehrsordnungen und -gesetze. Auch sie können zu einer einfachen und klaren Lösung erst auf Grund eines Gesamtzieles für den optimalen Verkehrsablauf und das ihm angemessene Straßen- und Wegesystem gelangen.

In dem Richtig-aufeinander-Bezogensein aller zum Autoverkehr gehörigen Elemente und den für das übrige Stadtleben sich daraus ergebenden Folgerungen liegt der Schlüssel zur Bewältigung des motorisierten Straßenverkehrs in der autogerechten Stadt.

... aus geistiger Wirrnis

Daß das Auto nicht rechtwinklig um die Ecke fahren kann und schon deswegen unsere rechtwinklig gerasterten Stadtstraßennetze nicht autogerecht, sind steht außer Zweifel. Aber dies ist eine Feststellung der rein materiellen und technischen Seite des Problems. Sie berührt es nicht in seinem innersten Wesen, das vor allem im Menschen und seinem natürlichen Verhalten begründet liegt. Denn solange unsere Autos von Menschen gelenkt werden, ist deren Verhalten in den kritischen Lagen des Verkehrs, während der Schrecksekunden, für die Lösung maßgeblich.

Diese Feststellung zwingt zu einer komplexen Betrachtung – vom Reaktionsvermögen, Verhalten und Maß des Menschen über die ihm entsprechende Verkehrsplanung, -ordnung und -regelung bis zu den mechanischen und technischen Möglichkeiten des Autos im Verkehr. Denn es geht um ein unteilbares Ganzes, das den bisher vornehmlich analysierenden Bemühungen um Teillösungen nicht zugänglich ist.

Der Mensch verhält sich in Bedrängnis und Gefahr, nicht zuletzt also in der Schrecksekunde des Verkehrs, vornehmlich instiktiv, in Todesgefahr gar rein triebhaft. Aller Glaube an die menschliche Vernunft hat daran bisher nichts zu ändern vermocht. Unsere heutigen Verkehrsvorschriften, wie etwa der rein fiktive Begriff der Vorfahrt und die Schilder, werden aber nur über den Intellekt wirksam. Mit ihnen haben wir daher schon unsere ganze Verkehrsordnung «am Schwanze aufgezäumt».

So nimmt es nicht wunder, daß man aus einer verkehrten Geisteshaltung von falschen Voraussetzungen zu

1) Auszüge aus dem gleichnamigen Buch, erschienen im Otto Maier Verlag, Ravensburg 1959